



**Tobias Willi**

# **Olivier Messiaen (1908–1992) – ein liturgischer Komponist?**

Wertschätzung  
auch in der  
«normalen»  
Musikszene.

*Mit zahlreichen Konzerten gedenkt die Musikwelt dieses Jahr Olivier Messiaens, der 2008 seinen 100. Geburtstag hätte feiern können. Es ist selten, dass ein Komponist, in dessen Gesamtwerk die Musik für Orgel einen zentralen Platz einnimmt, in einem solchen Mass die Wertschätzung und Hochachtung auch der «normalen» Musikszene genießt – eine Auszeichnung, die weltweit nur ganz wenigen der Pariser «organistes-compositeurs» seiner Generation zuteil wird, deren Ansehen selten über die Welt der Orgel hinaus reicht. Die tiefe Verbundenheit Messiaens mit dem katholischen Glauben und seine darin gründende Inspiration für den Grossteil seines kompositorischen Schaffens ist grundsätzlich bekannt und muss hier nicht weiter ausgeführt werden. Was uns vielmehr beschäftigen soll, ist die Frage, inwiefern sich Messiaens Musik für den liturgischen Gebrauch eignet und sich in Gottesdienste beider christlicher Konfessionen integrieren lässt.*

Obschon Messiaen als Komponist, Theoretiker und Lehrer bereits zu Lebzeiten Welt-  
ruhm erlangt hatte und daher interessierte Studierende aus aller Welt anzog sowie  
Kompositionsaufträge erhielt, übte er doch während 61 Jahren das Organistenamt in  
der Pariser Sainte-Trinité-Kirche aus: «Was ich unter diesen Bedingungen mache»,  
so Messiaen über sein liturgisches Orgelspiel, «ist besser als im Konzert.»<sup>1</sup>

## Messiaen als Kirchenmusiker

Messiaens eigenes liturgisches Orgelspiel bestand zum einen aus improvisierter Musik in seinem eigenen Stil<sup>2</sup> oder in jenem anderer Komponisten, zum anderen aus Stücken aus seinem Repertoire (Couperin, Daquin, Grigny, Frescobaldi, Bach, Widor, aber auch Werke seiner Lehrer Tournemire und Dupré oder seiner Studienkollegen wie Langlais usw.). Messiaens eigene, komponierte Musik spielte in seinem liturgischen Repertoire nur eine untergeordnete Rolle. Aufführungen sind vor allem aus den Jahren 1934 bis 1947 belegt, und zwar von *Le Banquet céleste*, der *Apparition de l'église éternelle*, von *L'Ascension* (Sätze I–III), *La Nativité du Seigneur* (Sätze I, II, VII und IX) sowie der interessanterweise erst posthum veröffentlichten *Offrande au Saint Sacrement*<sup>3</sup>. Einige seiner Werke sind indes von Improvisationen innerhalb der Liturgie inspiriert (*Messe de la Pentecôte*, *Livre du Saint Sacrement*<sup>4</sup>) oder beziehen sich auf Improvisationen innerhalb religiös motivierter Konzerte, so einige Abschnitte der *Méditations sur la Sainte Trinité*, bei denen es sich um mehr oder weniger exakt transkribierte Improvisationen handelt.<sup>5</sup>

Messiaens eigene Musik spielte im Gottesdienst eine untergeordnete Rolle.

1 Zit. in *Olivier Messiaen, Homme de foi*. Trinité Média Communication, Paris 1995, p. 72.

2 Eine Doppel-CD mit Aufnahmen liturgischer Improvisationen Messiaens, erschienen bei La Praye-Disques, F-71150 Rully, gibt einen interessanten Einblick.

3 Persönliche Mitteilung von Carolyn Shuster-Fournier, Chororgel-Organistin der Trinité, an den Verfasser, 3.3.2008.

4 Cf. Peter Hill, Nigel Simone: *Olivier Messiaen*. Schott, Mainz 2008, p. 362, wo der Entwurf des 8. Satzes daraus mit «improvisation du jeudi saint 1981» überschrieben ist.

5 Persönliche Mitteilung von Olivier Latry, Organist an der Notre-Dame, Paris, an den Verfasser, 25.2.2008.

Orgelkonzert  
erhält paralitur-  
gischen Charak-  
ter.

Betrachtet man Messiaens Orgelwerk in seiner Gesamtheit, so fällt sofort auf, dass (mit Ausnahme der bereits erwähnten *Messe de la Pentecôte* (1950) und ihrer klaren Teilung in fünf, den liturgischen Orgelinterventionen einer katholischen Messe entsprechende Sätze) kein Orgelwerk Messiaens einen spezifisch *liturgischen* Bezug aufweist. «Ich habe», so Messiaen<sup>6</sup>, «nie ein liturgisches Werk geschrieben, das den Anforderungen des Gottesdienstes entspricht, zum Beispiel eine traditionelle Messe mit Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus Dei, nein: Ich habe nur sehr lange Orgelwerke geschrieben, grosse Zyklen, die sich ganz oder in Teilen während einer stillen Messe aufführen lassen und welche die mit jedem Glaubensgeheimnis verbundenen Texte sowie die Gnaden, die ihm entströmen, kommentieren.» Die Inspiration dazu ist in fast allen Fällen in religiösen Texten zu finden, einerseits in der Bibel und gewissen liturgischen Gesängen, andererseits<sup>7</sup> aber auch in einigen theologischen Schriften, die Messiaen schätzte und immer wieder zitierte: in der *Summa theologica* des Thomas von Aquin, in *Le Christ dans ses mystères* von Dom Columba Marmion (1858–1923) sowie in der *Imitatio Christi*. Insofern ist seine Musik weniger liturgisch, sondern vielmehr religiös inspiriert und verbindet Kirche und Konzertsaal durch einen gemeinsamen spirituell-theologischen Hintergrund. «Ich habe», so Messiaen weiter<sup>8</sup>, «dem Konzert die Glaubenswahrheiten eingepägt (...). Ich glaubte, einen liturgischen Akt zu vollziehen, das heisst eine Art von Offizium, eine Art von Lobpreisung innerhalb des Konzertes zu organisieren. Originell daran ist in erster Linie, dass ich die Idee der katholischen Liturgie aus jenen steinernen Bauwerken, die dem Kultus gewidmet sind, herausgenommen und sie in andere Gebäude verpflanzt habe, die eigentlich nicht dazu vorgesehen waren, diese Musik zu empfangen, sie aber letztlich sehr gut aufgenommen haben.» Selbstverständlich meint Messiaen hier nicht unbedingt die Orgelmusik, da diese ja in den meisten Fällen doch in jenem Raum erklingt, der auch der Liturgie einen Rahmen gibt, aber seine Überlegung lässt sich natürlich auch hier auf die Wechselbeziehung Liturgie – Konzert ausdehnen: ein Orgelkonzert mit messiaenscher Musik erhält so einen paraliturgischen Charakter. Diese Verbindung hat besonders in der Orgelmusik-Geschichte Frankreichs eine grosse Tradition; als Beispiel zu nennen wäre vor allem Charles Tournemire (1870–1939), dessen für den liturgischen Gebrauch geschriebenen Werke wie der monumentale Mess-Offizien-Zyklus *L'Orgue Mystique* oft vergessen lassen, dass er auch grosse symphonische Orgel- und Orchesterwerke geschrieben hat, die auf biblischen Texten basieren oder zumindest religiös motiviert sind (als Beispiel möge *Symphonie-Choral op. 69* für Orgel dienen, eine Illustration des 18. Psalms, oder die 8. Symphonie für grosses Orchester mit dem Beinamen *La Symphonie du triomphe de la Mort*). Unter Messiaens Schülern ragt vor allem Jean-Louis Florentz (1947–2004) hervor, der beispielsweise in seinem fast halbstündigen Orgelwerk *Debout sur le Soleil op. 8* eine Liturgie der äthiopischen Christen frei paraphrasiert.

6 Cf. *Musique et Couleur – nouveaux entretiens avec Claude Samuel*. Ed. Pierre Belfond, Paris 1986, p. 22, Übersetzung durch den Verfasser.

7 Besonders in den *Neuf Méditations sur le mystère de la Sainte Trinité* und im *Livre du Saint Sacrement*.

8 *Musique et Couleur*, op. cit., ibidem.

## Messiaens Musik in der Liturgie

Aufgrund ihrer engen Beziehung zu religiösen Texten, ihres manchmal fast illustrativen Charakters, ist es nun natürlich faszinierend, die Musik Messiaens wieder da einzusetzen, wo sie ihren Ursprung hat, nämlich im Kontext «Wort – Musik», und sie somit wieder in die Liturgie zurückzubringen. Dies ist meines Erachtens sowohl in der reformierten als auch in der katholischen Liturgie durchaus denkbar, bedingt aber gewisse Überlegungen, auf die im Folgenden kurz eingegangen werden soll.

### *Instrumentale Fragen*

Messiaen zählt zweifellos zu den innovativsten Komponisten seiner Zeit, was die Behandlung der Orgel betrifft. Ausgehend von der klanglichen Basis der Cavaillé-Coll-Orgel mit ihren symphonischen, orchestralen Grundstimmen, kraftvollen Zungen und klangschönen Soloregistern wird bei Messiaen das Klangspektrum in Richtung der neoklassischen Zusätze erweitert, besonders im Bereich der (sanften) Aliquoten und Mixturen. Der daraus entstandene Orgeltyp – perfekt realisiert in Messiaens eigenem Instrument in der Trinité-Kirche – ist hierzulande selbstverständlich nicht in jeder Kirche, wo Messiaens Musik erklingen sollte, vorzufinden. Es ist aber doch erstaunlich, wie viele der einfacheren Stücke (besonders aus der *Nativité* oder dem *Livre du Saint Sacrement*) auf mittelgrossen Orgeln realisiert werden können ohne grössere klangliche Einbussen oder verzerrende Registrierungsänderungen – gerade die etwas «unzeitgemässen» neoklassischen Instrumente unseres Landes (beispielsweise gewisse «Matthaei-Orgeln») der 30er- bis 50er-Jahre scheinen geradezu prädestiniert dazu. Hier wird der Spielende sorgfältig abschätzen müssen, ob er mit seinem Instrument dem Klangbild des Komponisten nahekommen oder die Musik nur zu ihrem Nachteil wiedergeben kann. Ein weiteres Problem erwächst aus den zum Teil sehr zahlreichen Registrierungswechseln, die sich manchmal nur mit freien Kombinationen oder einem Registranten realisieren lassen und daher oft unmöglich sind für einen Gottesdienst.

### *Spieltechnische Überlegungen*

Es versteht sich von selbst, dass Messiaens Musik auf keinen Fall spontan «am Samstagnachmittag» in ein Gottesdienstprogramm eingeplant werden kann. Dafür sind selbst bei den eher einfachen Stücken die technischen Anforderungen an den Spielenden zu hoch, zum Beispiel was Legato-Kultur betrifft. Dies würde aber auch einem sorgfältig durchdachten Einsatz dieser Werke im Gottesdienst widersprechen (siehe weiter unten). Es ist aber durchaus auch nicht so, dass die Werke des Pariser Meisters ausnahmslos nur versierten Konzert- und Berufsorganisten vorbehalten sind. Die Bandbreite der Schwierigkeit reicht von einfachen Stücken (*Le Banquet céleste*, *Desseins éternels* aus *La Nativité* oder auch die beiden *Prières avant* beziehungsweise *après la Communion* und andere Sätze aus dem *Livre du Saint Sacrement*) bis hin zu transzendent schwierigen Toccatensätzen (*Transports de Joie* aus *L'Ascension* oder *Les Yeux dans les Roues* aus dem *Livre d'Orgue*). In allen Zyklen finden sich Sätze, die sich mit vertretbarem Übungsaufwand gut realisieren lassen (vgl. die Einzelanmerkungen zu den verschiedenen Werken). Dazu kommt, dass in

Ausgangspunkt klangliche Basis der Cavaillé-Coll-Orgel.

Musik für neoklassische Instrumente unseres Landes.

Technische Anforderungen auch in «einfachen» Stücken hoch.

Messiaens Musik aufgrund ihrer modal-harmonischen Struktur gewisse Formeln immer wieder erscheinen, das heisst, je mehr man davon gespielt hat, umso grösser wird auch ein gewisser «Wiedererkennungseffekt» sein.

### *Liturgischer Kontext*

In den meisten Gemeinden wird man davon ausgehen dürfen, dass Messiaens musikalische Sprache nicht unbedingt vertraut und bekannt ist. Darum ist es umso wichtiger, seine Werke sorgfältig in die Liturgie einzubetten und sie auch entsprechend einzuführen. Einige erläuternde Worte zum musikalisch-spirituellen Kontext helfen dem Hörenden, die Musik zu erfassen oder sich ihr mindestens neugierig zu nähern. Gerade ein reformierter Gottesdienst erlaubt mit seiner relativ flexiblen Form interessante Vorgehensweisen. Ein Werk kann (mit entsprechendem Hinweis) als Lesungs- oder Predigtcommentar nach dem dazu passenden Text erklingen, aber durchaus auch als Vorbereitung darauf eingesetzt werden oder sogar als Unterbruch einer Predigt. Es liesse sich gegebenenfalls ja sogar einmal eine «Orgelpredigt» wagen, bei der Text und Musik etwa gleichviel Raum einnehmen, um ein langes Stück sinnvoll zu platzieren. Eigene Erfahrungen und jene von Kolleginnen und Kollegen zeigen, dass die Reaktionen von totaler Ablehnung bis zu grossem Enthusiasmus reichen können («Unvereinbarkeit mit der hiezulande üblichen kirchenmusikalischen Tradition» – Zitat eines Organistenkollegen über *L'Institution de l'Eucharistie* aus dem *Livre du Saint Sacrement*). Wichtig ist jedenfalls – wie in jeder wirklich ernsthaften Gottesdienstvorbereitung – eine klare Rücksprache und Zusammenarbeit mit der Pfarrperson, um die gewünschten Wechselbeziehungen auch realisieren zu können. Dann ist es durchaus auch möglich, einmal einen Satz zu spielen, der von der Länge her den üblichen Rahmen überschreitet, oder auch ein Fortissimo-Stück innerhalb eines Gottesdienstes erklingen zu lassen. Messiaens Musik regt in jedem Fall dazu an, den Austausch zwischen Musik und Wort zu fordern und zu fördern – Idealvoraussetzung für jede Form von liturgischer Musik.

### **Biblische Referenzen in Messiaens Orgelwerk**

Um die Verbindung zwischen biblischen Schriftlesungen und Messiaens Musik zu erleichtern, soll nun eine tabellarische Übersicht zeigen, welche Bibeltexte in welchem Werk Messiaens illustriert und kommentiert werden. Hierzu ist nochmals anzumerken, dass vor allem in den *Méditations* und im *Livre du Saint Sacrement* Bezüge auf weitere theologische Werke sehr wichtig sind, während sich Messiaens Inspiration im Frühwerk fast ausschliesslich auf die Bibel stützt. Laut seiner eigenen Aussage scheint dies an seiner zunehmenden Auseinandersetzung mit theologischer Literatur zu liegen, die mit den Jahren seinen Horizont erweitert hatte.<sup>9</sup> Zudem äussert sich Messiaens Vorliebe für gewisse Texte (Paulus-Briefe, Johannesevangelium) in der Häufigkeit ihres Auftretens in seinem Werk. Die Textstellen aus dem Alten Testament sind alphabetisch, jene aus dem Neuen Testament in der biblischen Reihenfolge geordnet:

<sup>9</sup> Vgl. hierzu: Brigitte Massin: *Messiaen – une poétique du merveilleux*. Editions Alinéa, Aix-en-Provence 1989, wo eine weitere, allerdings anders geordnete Tabelle der verwendeten (Bibel-)Texte zu finden ist.

Messiaens musikalische Sprache den Gemeinden nicht vertraut.

Breites Spektrum der Publikumsreaktionen.

Horizont-erweiterung mit den Jahren.

AT/NT	Buch	Kapitel	Vers(e)	Werk	Satz
AT	Dan	3	77+80	Messe de la Pentecôte	IV
AT	Ex	3	14	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	IX
AT	Ex	14	21+22	Livre du Saint Sacrement	XIII
AT	Ex	34	6	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	IV
AT	Ez	1	18+20	Livre d'Orgue	VI
AT	Hab	3	10	Livre d'Orgue	III
AT	Jes	9	5	La Nativité du Seigneur	I
AT	Jes	9	5	Livre du Saint Sacrement	V
AT	Ps	2	7	La Nativité du Seigneur	IV
AT	Ps	55	7	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	VIII
AT	Ps	110	3	La Nativité du Seigneur	IV
AT	Sach	9	9	La Nativité du Seigneur	I
AT	Sir	24	8	La Nativité du Seigneur	IX
AT	Weish	7	26	La Nativité du Seigneur	IV
AT	Weish	16	20+21	Livre du Saint Sacrement	VI
NT	Mt	2	9	La Nativité du Seigneur	VIII
NT	Mt	8	8	Livre du Saint Sacrement	XIV
NT	Mt	11	28	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	VIII
NT	Mt	11	30	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	VIII
NT	Mt	13	43	Les Corps Glorieux	VI
NT	Mt	22	30	Les Corps Glorieux	I
NT	Mt	26	26+28	Livre du Saint Sacrement	VIII
NT	Mt	27	45	Livre du Saint Sacrement	IX
NT	Lk	1	46+47	La Nativité du Seigneur	IX
NT	Lk	2	13+14	La Nativité du Seigneur	VI
NT	Lk	2	20	La Nativité du Seigneur	II
NT	Lk	22	53	Livre du Saint Sacrement	IX
NT	Lk	23	33	Livre du Saint Sacrement	IX
NT	Lk	24	5	Livre du Saint Sacrement	X
NT	Joh	1	4	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	VI
NT	Joh	1	12	La Nativité du Seigneur	V
NT	Joh	1	14	La Nativité du Seigneur	IX
NT	Joh	6	51	Livre du Saint Sacrement	VI
NT	Joh	6	54	Livre du Saint Sacrement	VII
NT	Joh	6	56	Le Banquet Céleste	
NT	Joh	8	12	Livre du Saint Sacrement	VII
NT	Joh	14	17	Messe de la Pentecôte	II
NT	Joh	14	26	Messe de la Pentecôte	III
NT	Joh	15	13	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	V
NT	Joh	17	1	L'Ascension	I
NT	Joh	17	6+11	L'Ascension	IV
NT	Joh	20	11–17	Livre du Saint Sacrement	XI
NT	Apg	2	2	Messe de la Pentecôte	V
NT	Apg	2	3	Messe de la Pentecôte	I
NT	Röm	11	33	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	VIII
NT	Röm	11	36	Livre d'Orgue	V
NT	1Kor	13	12	Livre d'Orgue	II
NT	1Kor	15	43	Les Corps Glorieux	V
NT	1Kor	15	44	Les Corps Glorieux	I
NT	Gal	4	6	La Nativité du Seigneur	V
NT	Eph	1	5+6	La Nativité du Seigneur	III
NT	Eph	2	6	L'Ascension	III
NT	Kol	1	12	L'Ascension	III
NT	Kol	1	16	Messe de la Pentecôte	II
NT	Hebr	1	3	Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité	VI
NT	Hebr	10	5+7	La Nativité du Seigneur	VII
NT	1Joh	1	1	La Nativité du Seigneur	IV
NT	Offb	7	17	Les Corps Glorieux	II
NT	Offb	8	4	Les Corps Glorieux	III

Eignung hängt  
vom Kontext ab.

## Kurze Zusammenstellung der einzelnen Werke

Im Folgenden sollen nun die verschiedenen Einzelwerke Messiaens kurz nach ihrer liturgischen Verwendbarkeit, instrumentalen Eignung und (natürlich relativ zu betrachtender) Schwierigkeit zusammengestellt werden. Wie bereits erwähnt, hängt die liturgische Eignung in erster Linie vom Kontext und der entsprechenden Einführung ab. Darum soll die Tonsprache ganz bewusst kein Argument für oder gegen ein Werk sein; auch komplexe Sätze wie jene des *Livre d'Orgue* können, geschickt eingesetzt, durchaus passend in eine Liturgie eingefügt werden. Die Spieldauer der einzelnen Werke wurde aufgrund von verschiedenen Referenz-Einspielungen<sup>10</sup> approximativ angegeben.

### ***Le Banquet céleste (1928)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: leicht bis mittel (Legato-Kultur, differenzierte Pedal-Artikulation)  
 Dauer: 07:15  
 Eignung: für Meditation, Abendmahl  
 Instrument: verschiedene hohe Aliquoten sowie leise 8'-Register  
 (ggf. Schwebung) zur Realisierung nötig

### ***Diptyque (1930)***

Verlag: Durand  
 Schwierigkeit: sehr schwer (1. Teil), leicht (2. Teil)  
 Dauer: 12:00  
 Eignung: als Einheit gedacht; der 2. Teil könnte allenfalls separat gespielt werden (Abendmahl), obschon das Stück als Einheit konzipiert ist  
 Instrument: 1. Teil bedingt gut besetztes SW

### ***Apparition de l'Eglise éternelle (1932)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: eher leicht (Legato-Kultur!)  
 Dauer: 10:00  
 Eignung: langes Ausgangsstück, angekündigte lange Einleitung?  
 Instrument: grosse bis sehr grosse Orgel nötig für eine sinnvolle Crescendo-Decrescendo-Bewegung

<sup>10</sup> Hier wäre in erster Linie Messiaens eigene Aufnahme seiner Orgelwerke bis 1951 zu nennen, die 1992 bei EMI wieder herausgegeben wurde, weiter die Gesamteinspielung durch Olivier Latry bei Deutsche Grammophon (2000) sowie weitere Aufnahmen besonders von Hans-Ola Ericsson, Jennifer Bate oder Almut Rössler.

***L'Ascension (1934)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: leicht (Sätze I und IV), schwer (II), sehr schwer (III)  
 Dauer: I: 06:45, II: 08:00, III: 04:00, IV: 09:15  
 Eignung: für verschiedene Teile des Gottesdienstes: I: längere Eröffnung,  
 III: Ausgangsspiel, II/IV: Meditationen oder Abendmahl  
 Instrument: I/IV mit gut besetztem SW, II/III lassen sich gegebenenfalls adaptieren, II mit sehr vielen Registrierungswechsellern

***La Nativité du Seigneur (1935)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: leicht (III), mittel (II, IV, VII, VIII), schwer (I, V), sehr schwer (VI, IX)  
 Dauer: I: 05:15, II: 07:30, III: 05:15, IV: 13:45, V: 04:15, VI: 03:30, VII: 05:00,  
 VIII: 06:30, IX: 09:45  
 Eignung: für alle verschiedenen Teile des Gottesdienstes  
 Instrument: zum Teil gut adaptierbar

***Les Corps glorieux (1939)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: leicht (I, V), mittel (II, VI, VII), schwer (IV), sehr schwer (III)  
 Dauer: I: 05:45, II: 03:30, III: 07:30, IV: 18:00, V: 04:15, VI: 06:30, VII: 7:45  
 Eignung: für alle verschiedenen Teile des Gottesdienstes  
 Instrument: zum Teil gut adaptierbar, teils aber mit sehr spezifischen Registrierungen

***Messe de la Pentecôte (1950)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: mittel (I, III), schwer (II, IV, V)  
 Dauer: I: 03:00, II: 11:45, III: 03:45, IV: 06:30, V: 04:00  
 Eignung: für die entsprechenden Teile des Gottesdienstes, besonders IV und V; II sehr ausgedehnt und mit grossen dynamischen Kontrasten  
 Instrument: eher grosses Instrument mit mehreren Manual-16'-Registern erforderlich, vor allem II/IV mit vielen Registrierungswechsellern, aber teils adaptierbar

***Livre d'Orgue (1951)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: mittel (IV), schwer (I, II, III, V, VII), sehr schwer (VI)  
 Dauer: I: 6:00, II: 02:00, III: 07:30, IV: 7:30, V: 08:30, VI: 01:45, VII: 10:30  
 Eignung: bedingt sorgfältige Einführung: Messiaens anspruchsvollstes Werk für Spieler und Hörer!  
 Instrument: grosse Orgel erforderlich, zum Teil adaptierbar (IV), teilweise sehr spezifisch registriert

***Verset pour la Fête de la Dédicace (1960)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: schwer  
 Dauer: 8:00  
 Eignung: eher ungeeignet, da lang und mit grösseren dynamischen Kontrasten  
 Instrument: relativ spezifische Farben nötig

***Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité (1969)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: mittel bis sehr schwer  
 Dauer: I: 9:00 , II: 10:00 , III: 3:20 , IV: 05:30, V: 10:00, VI: 07:15, VII: 6:30, VIII: 11:00, IX: 09:45  
 Eignung: eher ungeeignet aufgrund der Länge und der sehr kontrastierenden Abschnitte der einzelnen Sätze; VI allenfalls als Ausgangsstück oder lange Einleitung, VIII als langes Abendmahlsstück  
 Instrument: grosse Orgel und Registrant nötig, VI allenfalls adaptierbar

***Livre du Saint Sacrement (1984)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: leicht (I, II, III, IV, VIII, IX, X, XIV, XVI, XVII), mittel (V, VI, VII), schwer (XII, XV), sehr schwer (XI, XIII, XVIII)  
 Dauer: I: 3:00, II: 2:00, III: 6:30, IV: 2:20, V: 05:45, VI: 10:00, VII: 05:15, VIII: 05:45, IX: 5:00, X: 04:30, XI: 13:15, XII: 5:15, XIII: 07:30, XIV: 05:30, XV: 5:25, XVI: 4:30, XVII: 3:20, XVIII: 7:15  
 Eignung: fast ausnahmslos für alle verschiedenen Teile des Gottesdienstes  
 Instrument: teilweise gut adaptierbar, anderes sehr spezifisch registriert; einige Sätze mit vielen Registrierungswechseln

***Monodie (posthum veröffentlicht, 1963)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: leicht  
 Dauer: 3:00 (Partiturangabe 6:00)  
 Eignung: ein etwas theoretisches Werk, vergleichbare Sätze aus *Les Corps glorieux* sind wohl geeigneter  
 Instrument: die angegebene, unspezifische Registrierung lässt sich abwandeln

***Prélude (posthum veröffentlicht, wohl um 1929)***

Verlag: Leduc (Achtung: eine erste Auflage ist fehlerhaft; jene mit drei Akkoladen pro Seite ist korrigiert!)  
 Schwierigkeit: schwer  
 Dauer: 9:00  
 Eignung: eher ungeeignet, da sehr grosse Kontraste und lang  
 Instrument: grosse Orgel nötig, einige Registrierungswechsel auf kleinem Raum, diverse Crescendi

***Offrande au Saint Sacrement (posthum veröffentlicht, wohl um 1928)***

Verlag: Leduc  
 Schwierigkeit: leicht bis mittel  
 Dauer: 5:15  
 Eignung: Meditation, Abendmahl; von Messiaen selbst oft verwendet  
 Instrument: gut adaptierbar, Registrierungswechsel lassen sich relativ gut selbst machen

**Schlussbemerkung**

Vielleicht kann gerade das Messiaen-Jahr 2008 eine Ermunterung zur Auseinandersetzung mit dieser Art von Musik sein. Einerseits ruft ja die heutige Gesellschaft immer wieder nach «Aktualität» von Kirchenmusik, obgleich diese oft eher falsch verstanden wird – qualitativ hochstehende neue (oder «neuere») Musik könnte diesem Bedürfnis vielleicht eher entgegenkommen als manche Anleihen bei «aktueller», sprich: populärer Unterhaltungsmusik. Andererseits wird bei der Vertiefung in Messiaens Orgelmusik schnell klar, dass sie selbst dann bestehen und überzeugen könnte, wenn sie als absolute, von ihrem ganzen spirituellen Hintergrund losgelöste Musik betrachtet würde – ganz im Unterschied zu einer Vielzahl anderer (besonders Orgel-)Werke, bei denen ein darüber geschriebenes Bibelzitat oft Vorwand ist, ungenügende oder gar fehlende kompositorische Substanz zu vernebeln. Dies mag der Hauptgrund dafür sein, dass Messiaen breite Anerkennung genießt und einen essenziellen Beitrag dazu geleistet hat, der Orgel den ihr gebührenden Platz in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts einzuräumen.

**Ergänzung:**

Mit «*L'œuvre d'orgue d'Olivier Messiaen – Œuvres d'avant-guerre*» erschien vor einigen Tagen im Carus-Verlag der erste Teil-Band eines neuen Buchs, das wohl in Kürze zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk in der Bibliothek eines jeden an Messiaen interessierten Organisten werden wird. Verfasst von *Olivier Latty* (Organist an der Notre-Dame de Paris und wohl einer der profiliertesten Messiaen-Kenner und -Interpreten unserer Zeit) und *Loïc Mallié* (Tonsatz- und Improvisationslehrer an verschiedenen französischen Hochschulen), bietet es nebst einer hervorragenden Einleitung in Messiaens kompositorisches, organistisches und theologisches Denken von allen Werken eine detaillierte Analyse sowie eine vergleichende Besprechung aller vorhandenen, von Messiaen für jede Aufführung seiner Werke peinlichst genau neu bezeichneten und einregistrierten Handexemplare seiner eigenen Werke. Diese bilden eine ausserordentliche Quelle für den Umgang des Komponisten mit den Gegebenheiten des jeweils vorhandenen Instruments. Wichtige interpretatorische Angaben runden die entsprechenden Abschnitte ab. Eine Rezension in diesem Heft folgt (Carus-Verlag, Stuttgart, 24.118, in frz. Sprache; ISBN 978-3-89948-106-8).

Falsch verstandene «Aktualität» von Kirchenmusik.